

Bericht 2. Quartal 2020

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Zum 01.06.2019 hat KIJU mit dem örtlichen Jugendamt neue Entgelte, in denen im Personalkostenanteil die Tarifsteigerung im TVÖD enthalten ist, vereinbart. Die Vereinbarung hat Gültigkeit bis zum 31.08.2020. KiJu hat die Entgelte zu diesem Zeitpunkt gekündigt und geht hinsichtlich der Prognose der neuen Entgelte von einer Erhöhung von 3% im Personalkostenanteil der Entgelte aus. Dies entspricht in etwa der Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst zum 01.03.2019. Auf Basis dieser Erhöhung sowie der wahrscheinlichen Entwicklung der Belegungssituation wird die Prognose der Entgelterlöse erstellt.

Der Entgeltsatz für die neue Diagnostikgruppe wurde mit dem örtlichen Jugendamt gesondert mit einer Laufzeit vom 15.07.2020 – 31.01.2021 verhandelt.

Zu detaillierteren Angaben aller Angebotsformen, hinsichtlich der aktuellen Herausforderungen des Belegungs- und Aufnahmemanagements in Zeiten der Corona-Krise, wird erneut an dieser Stelle auf den „Pädagogischen Bericht zur Corona-Krise“ (VO/0402/20) verwiesen. Insgesamt muss festgehalten werden, dass sich durch die Corona-Lage die Belegungssituation im zweiten Quartal für den überwiegenden Teil der Gruppen weiter erschwert hat, was sich somit auch auf die Belegungsquote ausgewirkt hat.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im ersten Halbjahr im Durchschnitt bei 87,98 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 86,22 %). Die geplante Auslastung für 2020 ist rund 3,5 % höher.

Die Belegungssituation in den Mutter- und Kind Gruppen war im ersten Halbjahr 2020 mit 83,87 % niedriger als geplant; nach dem ersten Quartal lag die Auslastung noch bei 87,01 %. Im Vergleich zum vorherigen Jahr (2019 im ersten Halbjahr: 79,64 %) ist die Auslastung leicht verbessert. In den Mutter- und Kind Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können. Die Belegung der Mutter- und Kind Gruppen lag im letzten Jahr unter den Erwartungen. Die Gründe wurden analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Belegung entwickelt und eingeleitet. Dies hatte zunächst zu einer Verbesserung der Belegung geführt. Allerdings erschwert nun die aktuelle Corona-Situation zusätzlich die Belegungslage im Mutter- und Kind Bereich, da Belegungsanfragen nicht immer wie gewohnt bearbeitet werden können. So bestand beispielsweise nicht immer die Möglichkeit, die Gruppen wie gewohnt persönlich vor einer Aufnahme kennenzulernen, was jedoch vor Aufnahme für die angefragten Bewohner oft sehr relevant ist. Für das weitere Jahr 2020 wird von einer weiterhin erschwerten Belegungssituation, dennoch aber von einer Steigerung der Belegungsquote ausgegangen.

Das in 2018 in Abstimmung mit dem Jugendamt veränderte Angebot der ehemaligen Mädchenwohngruppe, im Anschluss Wohngruppe Griffenberg (Projekt), ist mit Auszug der letzten Bewohner am 08. April vorübergehend geschlossen worden. Die Belegungsquote bis Ende April lag bei 39,15 %. Der Grund für die vorübergehende Schließung war die Umwandlung in eine Diagnostikgruppe, verbunden mit dem Umzug einer anderen Jugendwohngruppe. Ausführliche Informationen können dazu auch der bereits in der Sitzung des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.

KiJu hat ein neues Konzept für die Diagnostikgruppe entwickelt; dieses wurde zwischenzeitlich mit dem Landesjugendamt und dem örtlichen Jugendamt abgestimmt und genehmigt. Die Eröffnung des neuen Intensivangebotes für Kinder im Alter von 6-13 Jahren, die „Diagnostikgruppe Nordstern“ konnte erst verspätet - zum 15.07.2020 – erfolgen, da die aktuelle Corona-Lage einen früheren Umzug einer Gruppe aus dem Objekt am Friedenshain und damit den Einzug der neuen Gruppe im selbigen Objekt nicht ermöglicht hat.

Die verspätete Eröffnung, die allgemein erschwerte Belegungssituation auf Grund der Corona-Krise sowie die - für die Belegung des Öfteren schwierigen - Sommermonate führen darüber hinaus aktuell dazu, dass die neue Gruppe nur sehr langsam nachgefragt wird und die erste Aufnahme in der neuen Gruppe erst Mitte August 2020 erfolgen konnte.

In den koedukativen Jugendwohngruppen lag die durchschnittliche Auslastung im Zeitraum von Januar bis Juni bei durchschnittlich 89,68 % (nach dem ersten Quartal: 92,73 %). Durch den Umzug einer Jugendwohngruppe in ein anderes Objekt wird sich die Anzahl der verfügbaren Plätze im Jugendwohngruppenbereich ab dem 2. Halbjahr um 2 reduzieren. Ein weiterer Platz ist schwerer belegbar, da es sich um ein Doppelzimmer handelt, statt der sonst üblichen Einzelzimmer.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen lag im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 97,31 % (Vorjahr 87,33 %) weiter deutlich über dem Niveau der letzten Jahre. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen in 2017, aufgrund der in den davor liegenden Jahren konstant sehr guten Auslastung, auf 96,5 % erhöht. Diese hohe Auslastungsquote konnte in den Jahren 2018 und 2019 jedoch nicht mehr erreicht werden. Die Corona-Situation sorgt aktuell für viel Stabilität bei der Belegung im Kinderwohngruppenbereich. Die gute Auslastung im ersten Quartal (98,74 %) konnte in etwa im zweiten Quartal gehalten werden und wird somit voraussichtlich auch für das kommende 2. Halbjahr entsprechend prognostiziert, so dass insgesamt für das Jahr 2020 von einer Auslastung im Rahmen der Sollauslastung ausgegangen wird.

Die Tagesgruppe war im ersten Halbjahr im Durchschnitt zu 94,34 % und damit wieder deutlich besser als in den Vorjahren belegt (Vorjahr im gleichen Zeitraum 83,72 %). Auf Grund der Corona-Krise musste die Tagesgruppe im 2. Quartal vorübergehend vollständig geschlossen bleiben bzw. es konnte nur eine sehr begrenzte Zahl Kinder vor Ort betreut werden. Für die Belegung hatte dies allerdings keine Auswirkung. Jedoch konnten hier nur reduzierte Pflegesatzerträge erzielt werden, da Belegungstage im 2. Quartal überwiegend als Abwesenheitstage mit (im Vergleich zu den Anwesenheitstagen) reduzierten Pflegesatzerlösen (80 %) berechnet wurden.

Im ersten Halbjahr lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 78,06 % und somit deutlich schlechter als im Vorjahr (in 2019 im gleichen Zeitraum 88,16 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart.

Basierend auf der Auslastung im ersten Halbjahr 2020, der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2020 sowie unter Berücksichtigung der Corona-Situation wird der Planwert voraussichtlich um T€ 290 unterschritten.

Umsatzerlöse:

Die Belegungssituation im ersten Halbjahr 2020 führt zu einer Reduzierung der Erträge aus Fachleistungsstunden. Hier wird eine Abweichung um T€ 5 im Vergleich zum Plan prognostiziert. Die derzeitige Corona-Lage lässt es nicht zu, dass Seminarräume vermietet oder Feste veranstaltet werden können. Die zu erwartenden Erträge aus Seminarleistungen sinken daher um T€ 0,7; die geplanten sonstigen ordentlichen Erträge reduzieren sich um T€ 1,5.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Die Erträge aus Verpflegung steigen um T€ 2,5 aufgrund neuer erhöhter Sätze für die Personalverpflegung - gültig ab dem 01.01.2020. In 2020 ist mit weniger Spendeneinnahmen zu rechnen als geplant; im Vergleich zum Planwert werden um T€ 10 verringerte Spendeneinnahmen prognostiziert. Die verringerten Erträge aus Spendenmitteln entsprechen den Aufwendungen aus Spendenmitteln, die ebenfalls geringer ausfallen und haben somit keine Auswirkungen auf das Betriebsergebnis.

Die Verschiebung von Baumaßnahmen (auf das Thema wird bei den Sachaufwendungen eingegangen) sowie - auf Grund der Corona-Lage - nicht fristgerecht umsetzbare Instandhaltungs-Maßnahmen aus 2019 sorgen dafür, dass dafür gebildete Rückstellungen in Höhe von T€ 30 ertragswirksam aufzulösen sind, was einen Mehrertrag zum Planwert in Höhe von T€ 28 entspricht. Entsprechend der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen erhöhen sich die Aufwendungen für diese Maßnahmen in 2020.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war in 2019 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. Auch in 2020 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Summe Erträge:

Insgesamt wird eine Reduzierung der Erträge in Höhe von rund T€ 278 im Vergleich zum Plan 2020 prognostiziert.

Personalaufwand:

Die durch die Corona-Krise bedingte verspätete Öffnung der neuen Diagnostikgruppe hat auch für eine spätere Einstellung dafür benötigter neuer Kolleg*innen (Sozialpädagog*in und Erzieher*in) gesorgt und führt somit zu Einsparungen bei den Personalaufwendungen. Auch ein unbezahlter Sonderurlaub sowie reduzierte Zulagen und frei gestellte Mitarbeiter*innen, die der s.g. Risikogruppe angehören, sind auf die Corona-Situation zurückzuführen. Dadurch ergeben sich Einsparungen beim Personalaufwand. Darüber hinaus gibt es vorübergehende freie Stellen durch Personalabgänge, die unter anderem durch die Übernahme von Berufspraktikanten zum 01.09.2020 kompensiert werden können. Damit wird weiterhin Personal eingestellt werden, das KiJu und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. KiJu kann so dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive bieten. Hinzu kommen Minderungen der Personalkosten durch eine Langezeiterkrankung sowie ungeplante Elternzeiten mehrerer männlicher Kollegen.

Gleichzeitig entstehen aufgrund einer für die Corona-Krise kurzfristigen Neueinstellung zusätzliche Personalaufwendungen. Der 14-tägige Einzug von 2 Kolleginnen in eine Gruppe (Corona-Quarantäne-Gruppe) sorgte ebenfalls für zusätzliche Personalkosten durch entstandene Überstunden und Zuschläge.

Ende August 2020 läuft der aktuelle Tarifvertrag im öffentlichen Dienst aus. Im Wirtschaftsplan wurde eine Tarifierhöhung im TVöD zum 01.09.2020 mit 3 % einkalkuliert, korrespondierend mit der Prognose des Anteils der Personalkosten im Entgelt.

Insgesamt können aus den o.g. Gründen die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2020 im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um T€ 245 reduziert werden.

Sachaufwendungen:

Die aktuelle Corona-Lage hat viele Ferienfreizeiten in den Sommerferien nicht zugelassen; zudem wurden weniger externe pädagogische Kräfte in den Gruppen eingesetzt. Kompensiert wurde der Ausfall durch corona-bedingt frei gestellte Erzieher*innen vom Stadtbetrieb 202. Insgesamt wird sich der Betreuungsaufwand für 2020 im Vergleich zum Planwert um T€ 17,5 reduzieren.

Die Suche nach einem neuen geeigneten Objekt für die ehemalige Wohngruppe Griffenberg (Projekt) - jetzige Diagnostikgruppe Nordstern - hat gezeigt, dass das Angebot geeigneter Objekte im Wuppertaler Stadtgebiet sehr gering ist. Nachdem mehrere Objekte gefunden wurden, waren diese entweder zu teuer, lagen in Gebieten, für die es keine Betriebserlaubnis gegeben hätte oder hatten zu wenige Räume und waren somit nicht geeignet. Der Tausch der Standorte der beiden Gruppen (die Jugendwohngruppe vom Friedenshain ist in das Objekt in der Südstadt gezogen – die neue Gruppe zum Friedenshain gewechselt) war die einzige Option, um zeitnah eine Diagnostikgruppe anzubieten und kein Angebot dauerhaft schließen zu müssen. Dieses Konstrukt soll jedoch bis maximal zum Ende der Laufzeit des Mietvertrages (2022) des Objekts in der Südstadt aufrechterhalten werden. Deshalb schließen sich weitere Anschlussmaßnahmen - in Form von Umbaumaßnahmen zur Schaffung von langfristigen Räumlichkeiten für eine neue Wohngruppe Am Jagdhaus - an.

Im Hauptgebäude Am Jagdhaus sind derzeit 2 Kinderwohngruppen, 2 Kindernotaufnahmen, 2 Mutter- und Kind Gruppen sowie der gesamte Bereich der Verwaltung, Technik usw. untergebracht. Dieser Standort ist für eine weitere Kinderwohngruppe geeignet. Das Landesjugendamt würde am Standort „Am Jagdhaus“ eine entsprechende Betriebserlaubnis erteilen. Im ersten Schritt müssen Büroräume durch Umbaumaßnahmen in der Eingangshalle sowie im Untergeschoss geschaffen werden. Im zweiten Schritt kann dann der Umbau der bisherigen Büroräume im Erdgeschoss sowie Besprechungsräume in der zweiten Etage umgebaut werden, so dass dort eine Kindergruppe einziehen kann. Weitergehende Informationen können dazu der bereits in der Sitzung des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.

Mit dem Umbau des eigenen Standortes „Am Jagdhaus“ sind erhebliche positive Effekte verbunden. Es werden zusätzliche Räume für eine Kinderwohngruppe im eigenen Objekt geschaffen. Die Umbaukosten fließen in Eigentum von KiJu und werten das eigene Gebäude auf, die Mittel werden nicht in ein angemietetes Objekt gesteckt. Insgesamt wird von Kosten für den Umbau von ca. T€ 350 – T€ 400 ausgegangen, für das Jahr 2020 i.H.v. T€ 200, wovon T€ 100 auf planerische Leistungen entfallen. Die Aufwendungen für Instandhaltung in 2020 weichen daher um T€ 185 vom Planwert ab. Ausführliche Informationen können dazu auch der bereits in der Sitzung des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.

Die aktuelle Corona-Situation führt auch bei weiteren Sachaufwendungen zu Abweichungen vom Planwert. So sorgt ein erhöhter Bedarf an Reinigungs- und Desinfektionsmitteln zu zusätzlichen Aufwendungen im Bereich Wirtschaftsbedarf in Höhe von T€ 6,5.

Erhöhte Gas- und Strompreise seit dem 01.01.2020 sorgen für eine Abweichung der Energiekosten um T€ 3.

Weitere Abweichungen zum Planwert ergeben sich beim Verwaltungsbedarf (+ T€ 1,4) aufgrund der technischen Ausstattung, insbesondere der Aufrüstung für die Arbeit im Home-Office während der Corona-Krise, bei den Mietaufwendungen (- T€ 0,7), wegen Änderungen der Nebenkosten, und im Bereich der Fortbildungen (- T€ 4), welche aufgrund der Corona-Lage nicht wie geplant stattfinden.

Im Bereich der übrigen Aufwendungen gibt es eine Reduzierung um T€ 16,4, da Feste im Jahr 2020 nicht stattfinden können und weniger Spendenmittel, wie bereits bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erwähnt, als geplant zur Verfügung stehen.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen entsprechen voraussichtlich dem Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) enthalten; der Zinsaufwand beträgt insgesamt von T€ 35,6.

Zusammenfassung:

Die aktuelle Corona-Lage hat für einen Rückgang der Belegung insgesamt und zu einer Verschiebung der Eröffnung - begleitet mit einer schwachen Nachfrage seit Eröffnung - des neuen Angebotes (Diagnostikgruppe) und somit zu geringeren Pflegesatzerlösen geführt. Zudem sorgen die geplanten baulichen Umbaumaßnahmen für einen starken Anstieg der Sachaufwendungen. Die reduzierten Erträge und die gestiegenen Aufwendungen können über geringere Personalkosten nur in Teilen ausgeglichen werden.

Vorausgesetzt die Belegungsquote kann wie prognostiziert erreicht und die Entgelte entsprechend der Annahme verhandelt werden, wird - vor allem bedingt durch die Corona-Krise - von einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von T€ 196 ausgegangen. Das Jahresergebnis 2020 kann durch den Überschuss aus dem Vorjahr, in 2019 wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von T€ 262 erzielt, ausgeglichen werden.

Die Liquidität des Betriebes ist trotz des prognostizierten negativen Betriebsergebnisses für 2020 gut.